



Schutz und Nutzung der letzten Wildkaffeewälder Äthiopiens



Ein Projekt zum Erhalt der
Biodiversität im Klimawandel



Die Wälder der Region bergen einen besonderen Schatz: Arabica-Wildkaffee wächst dort als natürlicher Bestandteil mit bis zu acht Meter hohen Sträuchern. Etwa 5.000 Kaffee-Varietäten bilden eine lebende Saatgutbank von ungeheurem Wert.



Bisher konnte der Afrikanische Löwe nur außerhalb von Regenwäldern dokumentiert werden. Dem Wildtier-Fotojournalisten Bruno D'Amicis gelang es 2012 im Auftrag des NABU erstmals, Löwen in einem Regenwald zu fotografieren.



Die ethnische Mehrheit der Bewohner des Kafa-Biosphärenreservats sind Kaffitschos, deren Wurzeln auf das ehemalige Kafa-Kaiserreich zurückgehen. Des Weiteren leben in der Region Amharen, Oromos und indigene Gruppen wie Manjas und Manos.

Die Projektregion: Das Kafa-Biosphärenreservat



Weltweite Bedeutung

Das 760.000 Hektar große Kafa-Biosphärenreservat gilt als die grüne Lunge Äthiopiens: Seine Wälder und Feuchtgebiete kühlen das Klima der Region, speisen die fruchtbaren Äcker des südwestlichen Hochlandes mit Feuchtigkeit und nähren in ihrer Tiefe den Gojeb-Fluss, der in die afrikanische Lebensader Omo mündet. Durch seine immense Pflanzenmasse bindet der Wald außerdem jedes Jahr Tausende Tonnen Kohlenstoff und ist daher als Kohlenstoffspeicher von weltweiter Bedeutung für den Klimaschutz.

Einzigtiger Lebensraum

Die immergrünen Bergnebelwälder im Südwesten Äthiopiens zeichnen sich vor allem durch ihren überwältigenden Artenreichtum aus: 300 Säugetierarten mit 14 Karnivoren, 8 Affen-, 300 Vogel-, 244 Pflanzen- und mehr als 110 Gehölzarten wurden bisher dokumentiert; viele davon nur in Kafa oder in Äthiopien. Eine Sensation war der erste fotografische Nachweis des Afrikanischen Löwen im Kafa-Bergnebelwald.

Besondere Menschen

Die Menschen in Kafa leben maßgeblich von der Landwirtschaft, dem Verkauf des Wildkaffees und den natürlichen Ressourcen ihrer Umgebung. Der Wald dient zum Sammeln von Brenn- und Baumaterial, Medizinalpflanzen und Gewürzen, Tierfutter, Wildbienenhonig und die Spezialität Wildkaffee. Über Jahrhunderte haben sie Nutzung, Traditionen und Gebräuche auf die Natur abgestimmt.



Artenreichtum bewahren

Äthiopien ist Welt-Genzentrum und eines der artenreichsten Länder der Erde. Als besonders wertvoll gelten die letzten Wälder. Eine dieser Oasen ist das Kafa-Biosphärenreservat im Südwesten des Landes. Es ist Zentrum der genetischen Vielfalt von Arabica-Kaffee, Lebensraum für zahlreiche bedrohte Tier- und Pflanzenarten und zählt zu den 34 weltweiten Hotspots für Biodiversität. Seit 2009 setzt sich der NABU mit Unterstützung der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit für den Erhalt dieser einzigartigen Region ein. In dem Projekt „Biodiversität im Klimawandel: Gemeindebasierte Schutz-, Management- und Entwicklungskonzepte für die Ursprungsregion des Wildkaffees“ steht insbesondere der Erhalt der Artenvielfalt im Fokus. Die NABU-Arbeit erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der äthiopischen Regionalregierung Southern Nations, Nationalities and Peoples Regional State sowie mit zahlreichen Partnern.

Biodiversität im Klimawandel



Schleichende Zerstörung

Das Kafa-Biosphärenreservat bietet mit seinen afromontanen Bergnebel-, Regen- und Bambuswäldern, saftigen Grasländern und ausgedehnten Feucht- und Auengebieten bis zu 300 Vogelarten und ebenso vielen Säugetierarten wie Affen, Leoparden, Löwen, Nilpferden und Büffeln wertvollen Lebensraum.

Die Menschen der Region leben von Landwirtschaft, dem Sammeln von Wildkaffee und den natürlichen Ressourcen ihrer Umgebung. Über Jahrhunderte haben sie ihre Traditionen und Gebräuche auf die Natur abgestimmt. Stetes Bevölkerungswachstum, Armut und industrielle Landwirtschaft führen jedoch zu wachsendem Druck

auf die natürlichen Ressourcen. Auch die Auswirkungen des Klimawandels wie unregelmäßige Niederschläge, extreme Wetterlagen mit Starkregen oder Dürre sowie die Zunahme von Schädlingen sind zunehmend spürbar. Insbesondere der Arabica-Wildkaffee reagiert darauf nachweislich sensibel.

Die Zerstörung der Naturwälder hat nicht nur negative Folgen für die Artenvielfalt, sie setzt auch erhebliche Mengen an Kohlenstoffdioxid frei. Würde sich die derzeitige Entwaldung ungebremst fortsetzen, würde in Kafa in etwa hundert Jahren kein Wald mehr stehen.



Mit Innovation gegen Klimawandel und Verlust der Artenvielfalt

Das NABU-Projekt stellt sich vor

Das auf drei Jahre (2014 bis 2017) angelegte Projekt baut auf erfolgreich verlaufene Programme des Vorgängerprojekts wie Wiederaufforstung, nachhaltige Waldnutzung oder energiesparende Öfen auf und dehnt diese aus. Gleichzeitig sollen neue Komponenten zum Schutz der einzigartigen Artenvielfalt, zur Stärkung von partizipativem Gemeinde-Management und Regionalentwicklung eingeführt werden. Das Projekt verbindet Klima- und Biodiversitätsschutz mit Armutsbekämpfung und Regionalentwicklung und fördert gezielt Frauen und Indigene.



Über 30 ehrenamtliche Experten und Expertinnen aus Äthiopien und Europa arbeiten zusammen, um die Artenvielfalt der Region zu erfassen.

Bedrohte Lebensräume bewahren

Die Wälder und Feuchtgebiete der Kafa-Region sind von Übernutzung, Zerstörung und Klimawandel bedroht. Um die letzten Bergnebelwälder Äthiopiens zu erhalten, setzt der NABU auf

- Renaturierung und nachhaltige Nutzung von 500 Hektar Feucht- und Flussgebieten,
- Aufforstung von 500 Hektar fragmentierter Waldfläche mit heimischen Baumarten,
- Übertragung von Nutzungsrechten für 4.500 Hektar an die lokale Bevölkerung für nachhaltiges Waldmanagement,
- Erfassung der Artenvielfalt und Entwicklung von Schutzempfehlungen mit deutschen und äthiopischen Experten,
- dauerhaftes Monitoring zu Waldbestand, Kohlenstoffbindung und Biodiversität mit Rangern und Gemeinden.

Schutz und Entwicklung im Einklang

Um die Regionalentwicklung im Kafa-Biosphärenreservat zu fördern, wird das Projekt

- Ökotourismus-Initiativen beraten und ökotouristische Infrastruktur unterstützen, um Einkommen zu schaffen,
- lokale Frauen im Handwerk weiterbilden und Naturprodukte vermarkten,
- alternative Energiequellen und Brennmaterialien entwickeln und verbreiten,
- holzsparende Öfen verbessern und 2.500 Prototypen einführen und so den Energiebedarf um 30 Prozent reduzieren,
- fünf klimawandelresistente regionale Nutzpflanzen einführen und so die Ernährungssicherheit vergrößern.

Lernen für eine nachhaltige Zukunft

Der Artenreichtum der Region kann nur erhalten werden, wenn die Menschen vor Ort für den Schutz ihrer natürlichen Umwelt begeistert und maßgeblich eingebunden werden. So sollen

- 10 Ranger das Projekt als Kommunikatoren und Multiplikatoren begleiten,
- 250.000 Menschen der Region über Biodiversität und Naturschutz informiert werden,
- 150 Jugendliche zu Biodiversitäts-Botschaftern ausgebildet werden,
- 20 Naturcamps für Kinder durchgeführt werden,
- spirituelle Führer für den Schutz ihrer Umwelt gewonnen werden,
- mit Schülern Biodiversitäts-Module entwickelt und in Schulen eingeführt werden,
- Informationskampagnen das Projekt bekannt machen, um als Modell für andere Regionen zu dienen.



Besonders Frauen sind aktiv bei der Wiederaufforstung eingebunden.



Regelmäßige Waldkontrollen und ein Biodiversitäts-Monitoring mit der lokalen Bevölkerung sollen zum langfristigen Schutz der Region beitragen.

Rückblick: Was bisher geschah

Der NABU und seine Partner haben sich mit Erfolg dafür eingesetzt, die Region in das Weltnetzwerk der UNESCO-Biosphärenreservate aufzunehmen. Mit Unterstützung der IKI führte der NABU von 2009 bis 2014 zudem ein erstes Großprojekt für Wald- und Klimaschutz durch. Rund 1.600 Hektar degradierter Wald- und Kulturlächen wurden dabei aufgeforstet und 10.000 Hektar Wald in partizipatives Waldmanagement überführt. Auch 11.200 energiesparende Öfen und ein Wald- und Klimamonitoring wurden eingeführt.

Nach Erarbeitung eines gemeindebasierten Tourismuskonzepts wurde Infrastruktur wie Wanderwege mit Picknick-Hütten, Beobachtungstürmen und Camping-

plätzen aufgebaut. Ranger wurden ausgebildet, die nun das Monitoring begleiten, Führungen anbieten und Hinweise zu praktischem Natur- und Klimaschutz geben. Zudem wurden Servicedienstleister, Hoteliers und Naturführer ausgebildet sowie touristische Kleinvorhaben und eine Gemeinde-Lodge gefördert. Für das Kafa-Biosphärenreservat wurden Marketing- und Fundraising-Strategien sowie ein Promotion-Paket entwickelt und ein Fonds für Spenden zum Schutz der Wälder eingerichtet.

Eine projektbegleitende Informationskampagne sorgte für eine nationale und internationale Verbreitung des Projekts. Das Projekt wurde vielfach als Modellvorhaben ausgezeichnet.



Zusammenführung von Jung und Alt

In Kafa zerbricht zunehmend die ursprüngliche Gesellschaftsform und junge Menschen entfernen sich von naturnahen Traditionen und Riten. So geht altes Wissen um den Kreislauf des Lebens, die Verbundenheit zur Natur und Naturgeisterglaube verloren und als heilig geachtete Waldgebiete werden nicht mehr respektiert. Um diesem Trend entgegenzuwirken, sollen Kinder und Jugendliche in Naturcamps von spirituellen Führern und Wissensträgern lernen. Gemeinsam soll entdeckt, gestaunt und diskutiert werden, um so altes Wissen zu erhalten.



www.kafa-biodiversity.com



www.NABU.de

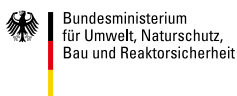


Biodiversität im Klimawandel: Gemeindebasierte Schutz-, Management- und Entwicklungskonzepte für die Ursprungsregion des Wildkaffees

Das Projekt ist Teil der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI). Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) fördert die Initiative aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

www.international-climate-initiative.com/de

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

NABU e.V.

Charitéstraße 3

10117 Berlin

Tel. +49 (0)30.28 49 84-17 20

Fax +49 (0)30.28 49 84-37 20

International@NABU.de

www.NABU.de/International

Impressum

© 2015, Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V., Charitéstraße 3, 10117 Berlin, Deutschland, www.NABU.de; Text: Svane Bender-Kaphengst; Redaktion: Britta Hennigs, Miriam Bittar, Bianca Schlegel; Gestaltung: springer f3, Köln; Druck: Eversfrank Berlin zertifiziert nach EMAS, gedruckt auf 100 % Recyclingspapier, 1. Auflage, 05/2015, Art.-Nr. 9017; Fotos: Svane Bender-Kaphengst (Innenseite: Hintergrundbild; Klappseite außen: Kaffee, lachende Frau aus Ufa/ Kafa; Rückseite: Frau im Heimgarten), Bruno D'Amicis (Innenseite links: Kafa-Landschaft, Epiphyten, Webervogel; Klappseite innen: gießende Frau, Setzlinge, spiritueller Führer, Kinder; Klappseite außen: Löwe; Rückseite: Hände mit Kaffee), Andreas Gminder (Innenseite links: Pilze), Tom Kirschey (Innenseite links: Schmetterling, Malakologe Thies Gertz, Klappseite innen: kniende Männer; Rückseite: Frosch (*Leptopelis nuttallii*), Farn), Dr. Juan Carlos Montero (Innenseite, Mitte: Gruppenbild), Jan Schormann (Titelseite: Bergnebelwald)

